

Aargauer Zeitung

STEIN

Spezielles Wohnprojekt: In dieser «WG» leben nur Seniorinnen und Senioren

Früher oder später müssen sich alle Menschen mit dieser Frage befassen: Wie möchte ich im Alter leben? Die meisten Leute würden ihren Lebensabend gern in der gewohnten Umgebung verbringen, aber trotzdem gut medizinisch und pflegerisch umsorgt sein – das gibt Sicherheit. Im «Casa Cura» treffen Alterswohnungen, ein Hausarzt sowie Reha-Angebote aufeinander.

Mira Güntert

25.01.2024, 05.00 Uhr

Eine Wohngemeinschaft ist nur etwas für junge, partyfreudige Leute? Mitnichten. Das beweist aktuell eine Sechser-WG im «Casa Cura» in Stein. In sogenannten Clusterwohnungen wohnen fünf Frauen und ein Mann – alle rund 80 Jahre alt oder älter – zusammen.

«Jede dieser Personen bewohnt ihr eigenes Studio, zudem gibt es einen Gemeinschaftsraum», sagt Werner Gabriel von der Steiner Stiftung für Krankenpflege, Bauherrin des «Casa-Cura»-Projekts. Das Seniorenbetreuungsunternehmen Home Instead kümmere sich zudem vor Ort bei Bedarf um die Grundpflege der sechs Bewohnerinnen und

Bewohner sowie um die Reinigung der Räumlichkeiten. Auch warme Mahlzeiten würden für die Seniorinnen und Senioren zubereitet.

Das «Casa-Cura»-Projekt wurde am Gemeindeforum des Planungsverbands Fricktal Regio als ein Beispiel vorgestellt, mit dem aktuelle Wohnbedürfnisse abgedeckt werden können.



Im «Casa Cura» an der Schulstrasse erhalten Seniorinnen und Senioren Betreuung sowie ärztliche und therapeutische Versorgung.

Bild: Hans Christof Wagner (13. 4. 2023)

Für Gabriel sei die «Alters-WG», wie er sie nennt, eine gute Möglichkeit, auch im Alter noch selbstbestimmt wohnen zu können. «Viele Leute wollen nicht aus ihrer gewohnten Umgebung im Dorf heraus», sagt er. Zwei von den sechs Leuten hätten sogar eine eigene Liegenschaft, doch fühlten sie sich

in der betreuten WG einfach wohler. Und natürlich: «Der einzige Mann unter den fünf Frauen ist der Hahn im Korb. Doch das Zusammenleben der sechs Personen klappt sehr gut», sagt Gabriel.

Hausärztemangel konnte entschärft werden

Das «Casa Cura» – zu deutsch: Pflegeheim – ist aber weit mehr als nur das Daheim von sechs älteren Personen. Unter dem Motto «Wohnen, Betreuen, Heilen» befinden sich neben den Clusterwohnungen auch klassische Alterswohnungen sowie «normale» Wohnungen im Gebäude. [Ausserdem konnte in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitszentrum Fricktal eine Hausarztpraxis eröffnet werden](#), was den Hausärztemangel in Stein und der Region etwas beruhigen konnte.



Urs Buser, Stiftungsratspräsident der Stiftung für Krankenpflege, und Werner Gabriel (rechts), Präsident der Baukommission, kurz vor der Fertigstellung des «Casa Cura».

Bild: Hans Christof Wagner (4. 7. 2022)

Auch eine Physiotherapiepraxis, die Spitex Fricktal AG sowie ein Büro des Architekturbüros Birri, welches das Projekt realisiert hat, sind im Gebäude eingemietet. «Das Gebäude soll Generationen zusammenbringen. Hier leben Familien, Einzelpersonen und ältere Leute zusammen», so Gabriel. Dies sei ein Beispiel für zukunftsorientiertes Wohnen. Die Tatsache, dass für die Bewohnerinnen und Bewohner ein Arzt sowie Reha-Angebote direkt im Haus seien, bezeichnet Gabriel als «einzigartig».

2026 soll sich das Angebot des erst 2022 fertiggestellten «Casa Cura» zudem erweitern. Geplant ist ein Anbau mit weiteren Wohnungen sowie

Alterswohnungen. Die Nutzung des Erdgeschosses – beispielsweise durch weitere Gesundheitsangebote oder zusätzliche Wohnungen – ist noch unklar.

Für Sie empfohlen



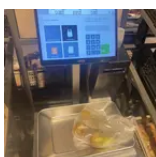
POLIZEIEINSATZ

**Mann in Kleindöttingen niedergeschossen
++ Polizei fahndet nach dem Täter ++
Schütze von Kamera gefilmt ++
Ladenbesitzerin spricht von Überfall**



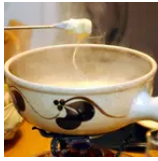
abo+ PANDEMIE

**Wie brach Corona über die Welt
herein? Der US-Geheimdienst CIA
kommt zu einem brisanten Schluss**



abo+ DETAILHANDEL

**Plötzlich ist das Wägen von Äpfeln
und Birnen bei Migros und Coop
kompliziert – wieso?**



BADEN

**Käsefondue-Set wurde ihr zum
Verhängnis: Nach Bestellbetrug muss
Frau ins Gefängnis**



abo+ **EINWANDERER**

**Goldschakal an der Grenze zum
Aargau in Fotofalle getappt – warum
das Raubtier oft unbemerkt bleibt**

Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.